

**„Förderprogramm "Prävention alkoholbedingter  
Jugendgewalt (PAJ)"“**

von

**Frank Buchheit  
Michael Haller  
Hanjo Leukam**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

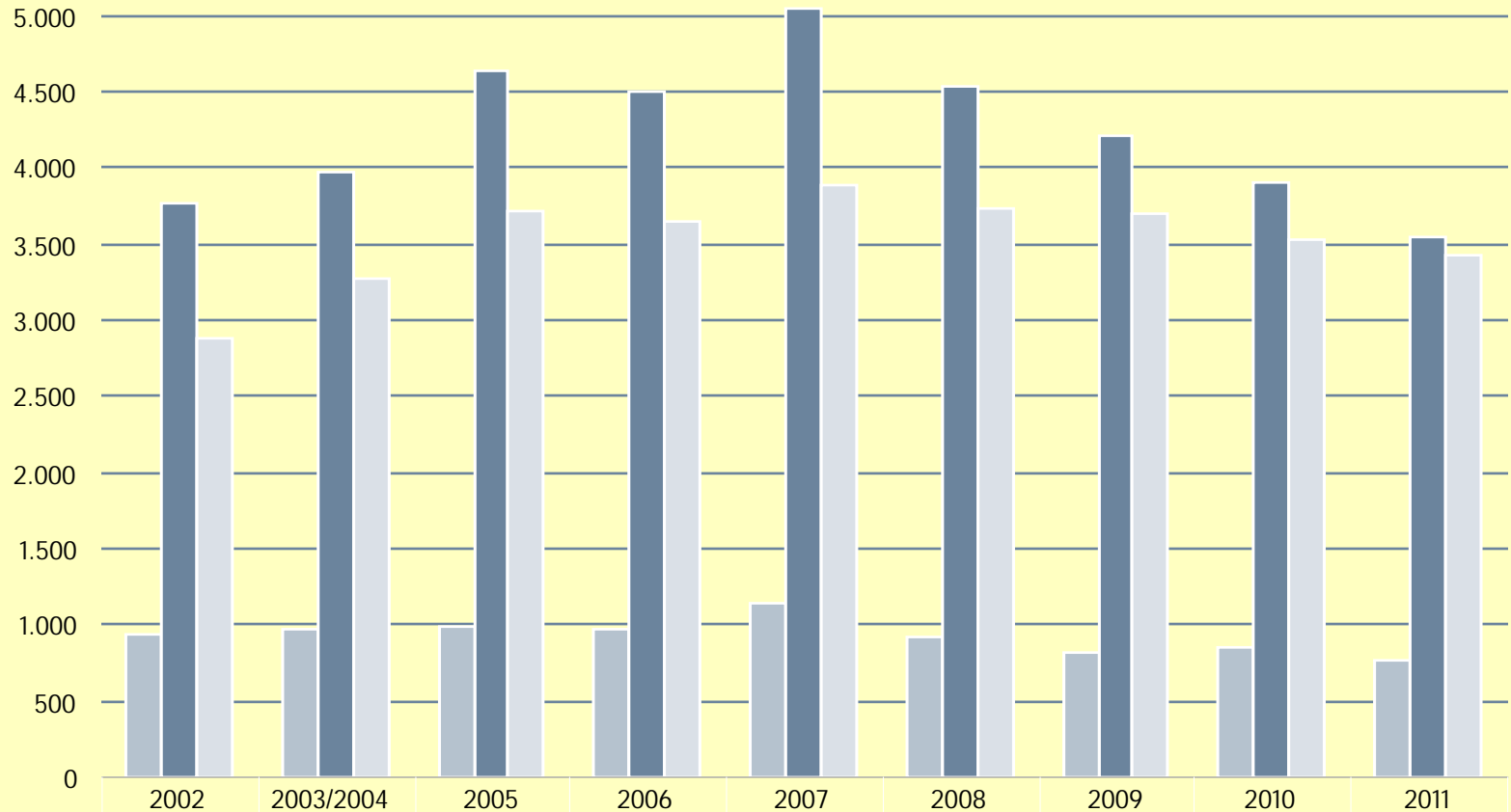
Zur Zitation:

Frank Buchheit, Michael Haller, Hanjo Leukam: Förderprogramm "Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt (PAJ)", in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2012, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2011](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2011)

# Förderprogramm

## „Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt“ (PAJ)

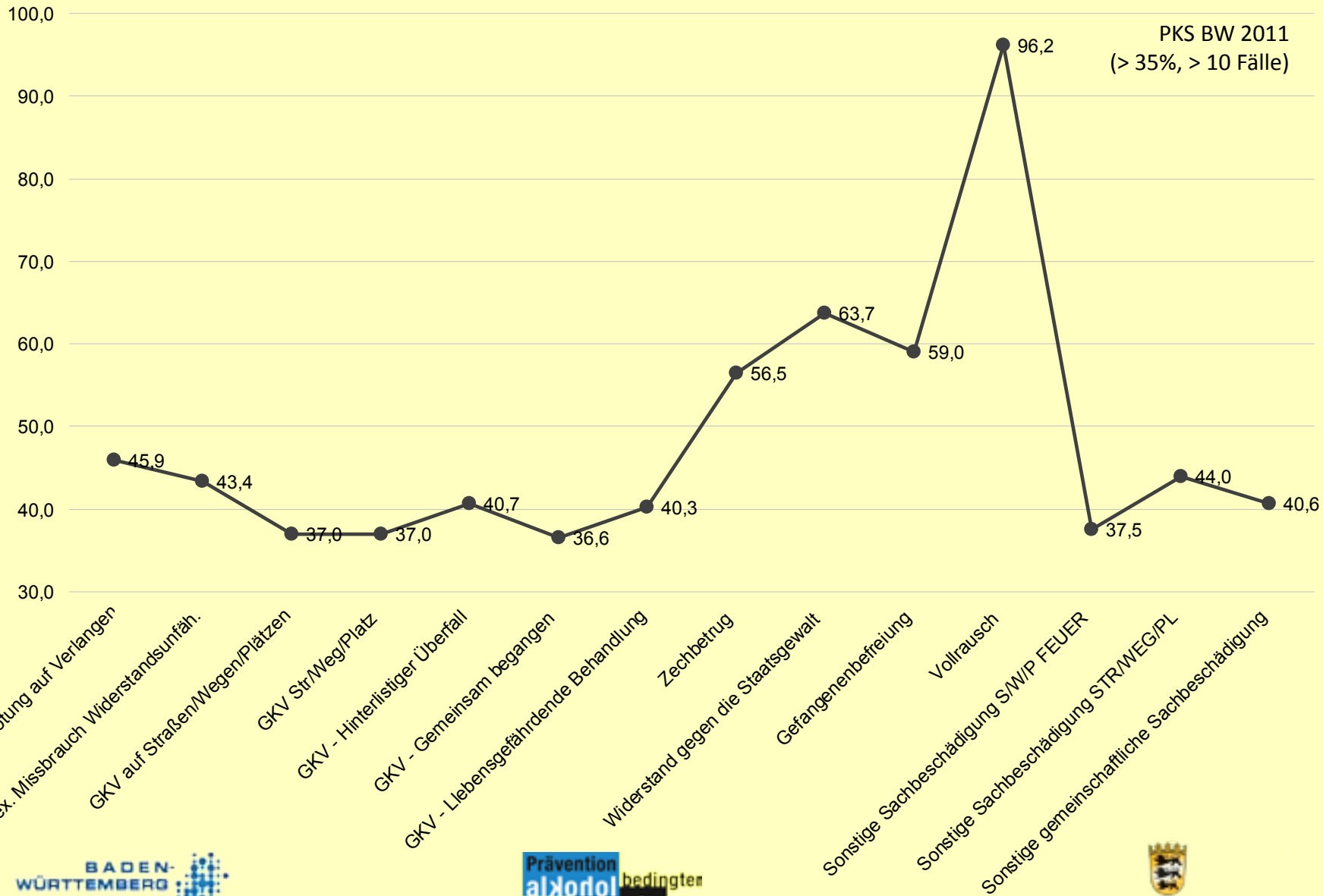
# Gewaltkriminalität: TV unter 21 Jahren



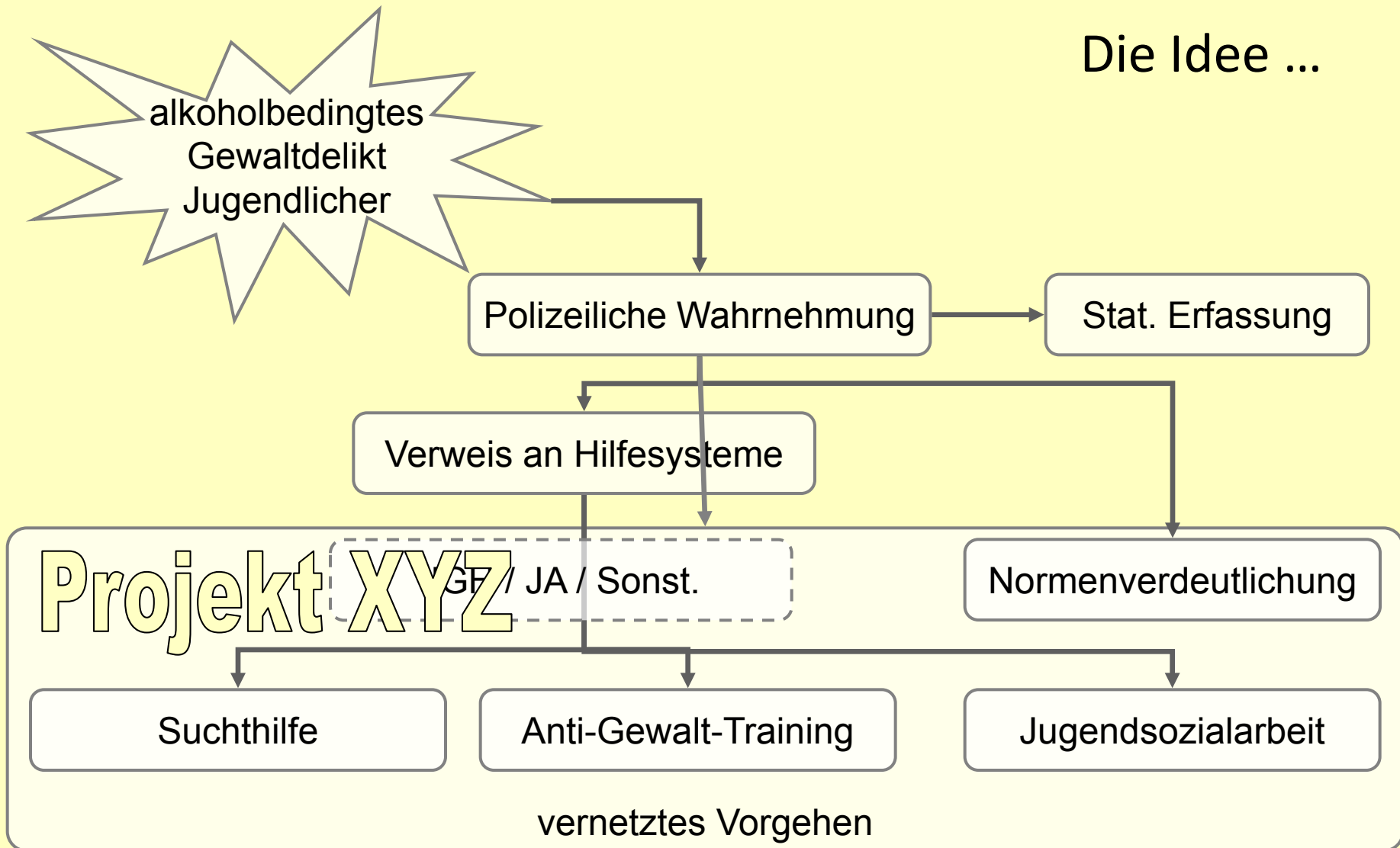
■ Kinder	932	969	993	970	1.136	922	817	858	772
■ Jugendliche	3.766	3.975	4.630	4.501	5.053	4.541	4.203	3.908	3.539
■ Heranwachsende	2.879	3.270	3.714	3.650	3.887	3.739	3.699	3.535	3.419

# Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss nach Delikten

PKS BW 2011  
(> 35%, > 10 Fälle)



# Die Idee ...



- Erfahrungen der vorherigen Förderinitiativen
- Konsequenzen / Neuer Ansatz
- Zielgruppe
- Zielsystem

# Bisherige Förderprogramme

☛ Bisherige Förderinitiativen mit Mitteln der BW-Stiftung:

- 2001: **Z**ukunfts**o**ffensive **III** – Junge Generation (ZO III; 2001 / 2002)
- 2004: **F**örderinitiative **J**ugend**k**riminalprävention (FJK; 2004 / 2005)
- 2007: **K**riminal**p**räventive **M**odellprojekte (KPM; 2007 / 2008)

☛ Gesamtfördervolumen von ca. 3,4 Mio. Euro für 293 örtliche und regionale sowie acht landesweite Projekte

- oftmals fehlende Nachhaltigkeit nach Wegfall der finanziellen Förderung („Strohfeuer“)
- teilweise unzureichende Einbindung in bestehende Strukturen und Netzwerke
- starke qualitative Unterschiede der Projekte aufgrund unterschiedlicher Ansätze und Fachkompetenz der Beteiligten
- große Unterschiede im Umfang
- Flächenansatz / zahlreiche Projekte
- häufig universeller Ansatz, nicht zielgruppenspezifisch
- Evaluation bislang kein Standard



# Konsequenzen

- ☞ umfassende wissenschaftliche Begleitung / Evaluation
- ☞ Einrichtung einer Expertengruppe
- ☞ Vorgabe eines ganzheitlichen Konzeptes (Pflichtmodule) im Rahmen der Qualitätssicherung (zwingende Einbindung von Fachkräften)
- ☞ Nachhaltigkeit durch Einbindung in bestehende Strukturen bzw. Netzwerke
- ☞ Genaue Definition der Zielgruppe
- ☞ geringere Projektanzahl / größerer Projektumfang
- ☞ Beccaria-Vorgehensweise durch das Antragsformular bereits vorgegeben
- ☞ Fortbildungsveranstaltungen für die Antragsteller
- ☞ Vorgabe konkreter Handlungsziele

# Gesamtkonzeption: Qualitätssicherung

„Der Projektträger hat im Sinne eines

- ganzheitlichen Ansatzes und eines vernetzten Vorgehens
- definierte und erfolgversprechende
- **gewaltpräventive** sowie **suchtpräventive** Ansätze im Kontext mit der **Verdeutlichung der Folgen normabweichenden Verhaltens**
- in Form von Pflichtmodulen in seiner Konzeption zu berücksichtigen und
- bereits bei der Beantragung von Fördermitteln nachzuweisen.“

# Konsequenzen

- ☒ umfassende wissenschaftliche Begleitung / Evaluation
- ☒ Einrichtung einer Expertengruppe
- ☒ Vorgabe eines ganzheitlichen Konzeptes (Pflichtmodule) im Rahmen der Qualitätssicherung (zwingende Einbindung von Fachkräften)
- ☒ Nachhaltigkeit durch Einbindung in bestehende Strukturen bzw. Netzwerke
- ☒ Genaue Definition der Zielgruppe
- ☒ geringere Projektanzahl / größerer Projektumfang
- ☒ Beccaria-Vorgehensweise durch das Antragsformular bereits vorgegeben
- ☒ Fortbildungsveranstaltungen für die Antragsteller
- ☒ Vorgabe konkreter Handlungsziele

# Gesamtkonzeption: Zielgruppe

Junge Menschen im Alter von 14 bis 19 Jahren,

- die insbesondere unter Einfluss von Alkohol aufgrund von Gewalthandlungen oder als Verkehrsteilnehmer straf-, ordnungs- bzw. verkehrsrechtlich auffällig geworden sind
- bei denen dies aufgrund bekannter Verhaltensmuster zu erwarten ist

Mittelbar: deren Erziehungsberechtigte

# Konsequenzen

- ☒ umfassende wissenschaftliche Begleitung / Evaluation
- ☒ Einrichtung einer Expertengruppe
- ☒ Vorgabe eines ganzheitlichen Konzeptes (Pflichtmodule) im Rahmen der Qualitätssicherung (zwingende Einbindung von Fachkräften)
- ☒ Nachhaltigkeit durch Einbindung in bestehende Strukturen bzw. Netzwerke
- ☒ Genaue Definition der Zielgruppe
- ☒ geringere Projektanzahl / größerer Projektumfang
- ☒ Beccaria-Vorgehensweise durch das Antragsformular bereits vorgegeben
- ☒ Fortbildungsveranstaltungen für die Antragsteller
- ☒ Vorgabe konkreter Handlungsziele

## Zielsetzung

- Vermittlung bzw. „Reaktivierung“ positiven Sozialverhaltens
- Verhütung von Gewaltkriminalität unter Alkoholeinwirkung
- Reduzierung von alkoholbedingten Verkehrsunfällen
- Verhinderung des Wegs in eine Alkoholsucht
- Stärkung örtlicher Präventionsnetzwerke

# Gesamtkonzeption: Zielsystem

## Konkretisierung

- Leitziel: Junge Menschen leben ein gewaltfreies Miteinander und gehen bewusst mit Alkohol um
- Mittlerziel: Junge Menschen akzeptieren die grundlegenden Spielregeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens
- Handlungsziele: Junge Menschen kennen relevante straf-, zivil- und verkehrsrechtliche Folgen von Gewalt
- Junge Menschen können die Folgen für das eigene Leben einschätzen
- Junge Menschen sind überzeugt, ihre eigenen Bedürfnisse im Einklang mit den geltenden Spielregeln ausleben zu können

Leitziel:	Junge Menschen leben ein gewaltfreies Miteinander und gehen bewusst mit Alkohol um.					
<b>Mittlerziele</b>	MZ1: Junge Menschen akzeptieren die grundlegenden Spielregeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens.	MZ2: Junge Menschen sind empathisch und sozialkompetent.	MZ3: Junge Menschen erfahren Anerkennung und Halt in förderlichen sozialen Bezügen.	MZ4: Junge Menschen verhalten sich verantwortungsbewusst gegenüber sich selbst.	MZ5: Junge Menschen können die Hintergründe ihres Problemverhaltens reflektieren und konstruktiv damit umgehen.	MZ6: Junge Menschen erfahren dauerhafte vernetzte Unterstützung.
<b>Handlungsziele</b>	HZ1.1: Junge Menschen kennen relevante straf-, zivil- und verkehrsrechtliche Folgen von Gewalt.	HZ2.1: Junge Menschen kennen relevante psychische und soziale Folgen von Gewalt.	HZ3.1: Junge Menschen sind sich ihrer eigenen Bedürfnisse bewusst.	HZ4.1: Junge Menschen kennen die gesundheitlichen Folgen übermäßigen Alkoholkonsums.	HZ5.1: Junge Menschen kennen Risikofaktoren und beziehen sie auf ihr eigenes Leben.	HZ6.1: Lokale Akteure mit relevanten Kompetenzen (vor allem in den Bereichen Sucht- und Gewaltprävention) sind in verbindlichen, auf Dauer angelegten Netzwerkstrukturen eingebunden.
	HZ1.2: Junge Menschen können bei HZ1.1 die Folgen für das eigene Leben einschätzen.	HZ2.2: Junge Menschen können bei HZ2.1 die Folgen für andere Menschen nachempfinden.	HZ3.2: Junge Menschen kennen Alternativen, um Anerkennung zu erfahren.	HZ4.2: Junge Menschen kennen die allgemeinen und die enthemmenden Auswirkungen übermäßigen Alkoholkonsums.	HZ5.2: Junge Menschen erkennen ihre individuellen Ressourcen, die sie weiter ausbauen wollen.	HZ6.2: Netzwerke kümmern sich auf lokaler Ebene um alkoholbedingte Jugendgewalt
	HZ1.3: Junge Menschen sind überzeugt, ihre eigenen Bedürfnisse im Einklang mit den geltenden Spielregeln ausleben zu können.	HZ2.3: Junge Menschen sind in der Lage, potentielle Konfliktsituationen zu erkennen.	HZ3.3: Die Teilnehmer erweitern ihre Ressourcen im Hinblick auf förderliche soziale Bezüge.	HZ4.3: Junge Menschen sind in der Lage, sich in kritischen Situationen (im Sinne des Projektes) dem Gruppendruck zu widersetzen.		
		HZ2.4: Junge Menschen sind in der Lage, mit Stress in Konfliktsituationen umzugehen.				



Biberach

Folgen  
norm-  
abweichenden  
Verhaltens

Sucht-  
prävention

Stuttgart

Lahr

Gewalt-  
prävention

Sozialpäda-  
gogisch,  
gruppen-  
bezogene  
Ansätze

Heilbrunn  
Heilbrunn am Neckar  
Heilbrunn

# Wirkungsorientierung & Evaluation

# Praktische Übung



Fortbildungs-  
Bewerbung

Fortbildung

Antrag

Projekt

Monitoring

Evaluation

Bericht



61



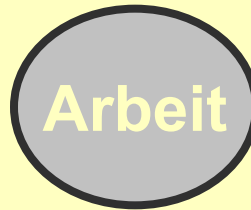
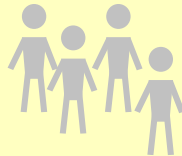
Gremium



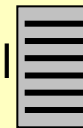
26



Workshop



proVal



BW-Stiftung



# Stopp heißt Stopp!

Madchen schützen sich vor Gewalt

...dingte Jugendgewalt hat viele Facetten, ...bereiter oder unbedacht riskanter Alkoholkonsum bei Jungen und Mädchen, z. B. Grup- und -regeln in Jungen- und Mädchencliquen, z. B. unbekannte Körperkräfte und deren z. B. geschlechterbezogenes In Biologie und sozialer Rolle, z. B. innere „Mannsbilder“, ...lichkeiten des Selbstschutzes als Mädchen und Frau, und, und, und ...

**Stopp heißt Stopp!**  
 ...er Aktion geht es darum, Mädchen und junge Frauen zu befähigen, sich selbst besser vor ...nen Übergriffen und Gewalt zu schützen. Zum Einen soll eine Sensibilisierung der eigenen ...nehmung und die Neubewertung der Risiken des eigenen Alkoholkonsums angeregt werden. ...Anderen werden Methoden und Techniken der Kommunikation, des Auftretens, der Körper- ...che und Selbstbehauptung vermittelt, die junge Frauen befähigen, sich gegen Zudring- ...ellen zur Wehr zu setzen.

**Stopp heißt Stopp!**  
 ...gruppen von Stopp heißt Stopp!  
 ... 19-jährige Mädchen und junge Frauen im Umfeld von Diskotheken, Festen, Fasnacht u. ä... handelt sich um eine Aktion selektiver Prävention. Selektive Prävention richtet sich an Per- ...sonengruppen (hier Mädchen und junge Frauen), die ein signifikant höheres Risiko aufweisen ...pfer von Gewalt zu werden.

**Aktion von Stopp heißt Stopp!**  
 ...Aufsuchende Kurzintervention (Minitraining) im öffentlichen Rau... (junge Frauen), die hierfür ausgebildet und während der Aktion begleitet...

**Zeitplan von Stopp heißt Stopp!**  
 ...Gewinnung und Ausbildung der ... Öffentlichkeitsarbeit und Werbun... Einsätze vor Diskotheken, bei...  
 Oktober – Dezember 2011  
 Ab Januar 2012

**Kooperationspartner von Stopp heißt Stopp!**  
 ...Projekt „Check Dein Risiko“ im Landkreis Emmendingen, Di...  
 Friederike Schwarz  
 Jugendhilfezentrum St. Anton  
 Hauptstr. 63  
 79359 Riegel  
 Tel. 07842-8880  
 f.schwarz@jugendhilfezentrum-riegel.de

**Akteure von Stopp heißt Stopp!**  
 Joachim Blank  
 Fachstelle Sucht  
 Hebelstr. 27  
 79312 Emmendingen  
 Tel. 07841/9335890  
 joachim.blank@bw-lv.de

Eine Aktion im Projekt Risiko, Power, Stress – und jetzt?  
 2011 – 2013 der Fachstelle Sucht, Emmendingen und dem  
 Jugendhilfezentrum St. Anton, Riegel, gefördert von der

# Bleib cool, Mann!

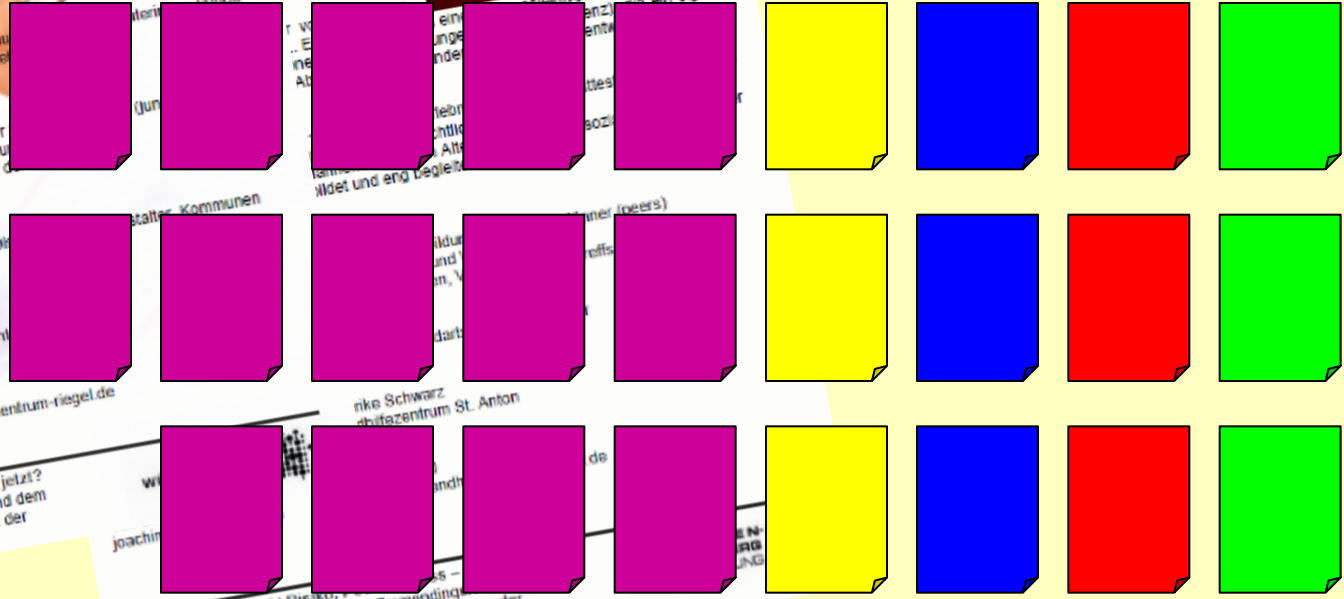
Jungs entdecken ihr „Mannsbild“

...viele Facetten, ...riskanter Alkohol- ...B. Gruppen(tuale ...cliquen, z. B. un- ...ontrolle, z. B. ge- ...I sozialer Rolle, z. ...I Möglichkeiten des ...u, und, und, und... ...a „Mannsbilder“.



...inken Jungen und ...ihre inneren und ...chkeit im Zusam- ...nftverhalten.

...selektiver Prävention. Selektive Prävention richtet sich an Personengruppen (hier Jungen), die ein signifikant höheres Risiko aufweisen Opfer von Gewalt zu werden.



# Die Projekte

# Projekttablauf

- ✚ Vernetzung
- ✚ Erreichbarkeit der Zielgruppe
- ✚ Sich verändernder Kontext
- ✚ Planänderungen
  - ✚ what works?
  - ✚ good practice
  - ✚ Übertragbarkeit
    - ✚ Blueprints ?
    - ✚ Fachliche Strategien ?

# Herausforderungen

- ☛ Modellprojekt und Regelbetrieb
- ☛ Wirkungsorientierte Kriminalprävention
- ☛ Evaluation von Modellprojekten in der Kriminalprävention
- ☛ Gesamtverantwortung und Unterstützung
- ☛ Komplexität



# Vielen Dank für Ihr Interesse!

**Hanjo Leukam (KK)**

Innenministerium Baden-Württemberg  
LPP, Ref. 32 – Kriminalitätsbekämpfung,  
Prävention, Kriminologie

Dorotheenstraße 6  
70173 Stuttgart

Tel: 07 11 – 231 – 3981  
Mail: [poststelle@im.bwl.de](mailto:poststelle@im.bwl.de)

**Frank Buchheit (Dipl.-Päd.)**

Landeskriminalamt Baden-Württemberg  
Landesprävention & Jugendsachen (032)

Taubenheimstraße 85  
70372 Stuttgart

Tel: 07 11 – 54 01 – 3459  
Mail: [praevention@polizei.bwl.de](mailto:praevention@polizei.bwl.de)